

Grußwort
von Frau Landtagspräsidentin Muhterem Aras
bei der DGB-Bezirkskonferenz
am 28. Januar 2017 in Stuttgart

Es gilt das gesprochene Wort!!!

Sehr geehrter Herr Hoffmann,
sehr geehrter Herr Landgraf,
liebe Gabriele Frenzer-Wolf,
sehr geehrter Herr Kunzmann,
liebe Delegierte, liebe Gäste,

Ihnen allen ein herzliches Willkommen

Frau Frenzer-Wolf hat alle Ehrengäste namentlich begrüßt. Diesen Grüßen schließe ich mich an.
Danke für das Lob zu meiner Gesprächsreihe.

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Landgraf,
herzlichen Dank für die Einladung zu Ihrer außerordentlichen Bezirkskonferenz
und für die Möglichkeit ein Grußwort zu sprechen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich kenne Menschen, die gegen die Öffnung der deutschen Grenzen waren. **Nun** aber helfen sie
Geflüchteten beim Deutschunterricht.

Ich habe Freunde in den USA, die Donald Trump **nicht** gewählt haben. **Nun** aber geben sie nicht
auf,
sondern engagieren sich in der Bürgerrechtsbewegung.

Ich kenne entschiedene Kritiker der Digitalisierung
in der Arbeitswelt. **Nun** aber helfen sie **Kollegen**,
die diese Technik überfordert.

Das mögen ganz verschiedene Menschen sein,
aber eines haben sie gemeinsam:

Sie orientieren ihr Handeln an Werten wie Respekt, Toleranz und Solidarität.

Werte, die sie auch **dann** nicht leichtfertig opfern,
wenn um sie herum Dinge passieren,
die ihnen **Sorgen**,
die ihnen **Angst** machen
oder die sie für politisch **falsch** halten.

Solche Menschen braucht unser Land – mehr denn je.

Respekt, Toleranz und Solidarität sind **nur einige** der **Ideale**, die unser Handeln Tag für Tag bestimmen.

Wir haben **auch** eine streitbare Demokratie.

Eine Demokratie, deren Leitbilder im Grundgesetz verankert sind und an denen es nichts zu rütteln gibt. Diese sind es, die unsere Verfassung zu einer der besten, ja vielleicht sogar zur besten der Welt machen. Denn diese Werte bilden die Basis für den Zusammenhalt in unserem Land. Sie sind die **sicheren Trittsteine** im **unwegsamen** Gelände.

Und diese Werte müssen wir gegen alle Angriffe verteidigen – mit Herz und mit Verstand.

Ihnen muss ich das nicht sagen.

Der Einsatz für solidarische und soziale Wertmaßstäbe hat im DGB eine lange Tradition:
Schon in den 1950er Jahren hat Willi Bleicher gefordert:

„Konsequent leben für Menschenwürde und Gerechtigkeit.“

Und den Schutz dieser Werte haben sie längst zu Leitlinien Ihres Handelns erklärt und als Grundsatz in Ihre Satzung aufgenommen.

„Ohne soziale Gerechtigkeit“, heißt es da,
„gibt es weder Freiheit noch Würde“.

Gerechte Teilhabe am Wohlstand,
Schutz vor Krankheit und Arbeitslosigkeit,
Zugang zu Bildung für alle,
gesellschaftliche Integration

und

Innere Sicherheit durch sozialen Frieden
– das sind nur einige der Ziele, die Sie daraus ableiten.

Und diese Ziele sind wichtiger denn je!

Weltweit nimmt die soziale Ungleichheit zu.
Menschen, die sich als Elite verstehen,
gründen Briefkastenfirmen und schaffen ihre Einkünfte ins Ausland.

Diese Menschen stellen sich damit über das System, statt Steuern zu zahlen und ihren Beitrag für das Gemeinwesen zu leisten und Verantwortung zu übernehmen.

Aber wenn wir zulassen, dass sich ein Teil der Gesellschaft der Verantwortung entzieht, verliert die Demokratie ihre Grundlage. Das darf nicht sein!

Wir müssen uns stärker als bisher am **Gemeinwohl** und am **sozialen Ausgleich** orientieren.

Nur mit **Solidarität** werden wir die soziale Ungleichheit überwinden können.

„Konsequent leben für Menschenwürde und Gerechtigkeit“:

Lassen Sie uns unsere positiven Werte,
diese sicheren Trittsteine, noch fester im Boden verankern.

Wir müssen uns einmischen - Position beziehen.

Wir – das sind nicht nur Politikerinnen und Politiker.

Wir, das ist die gesamte Zivilgesellschaft.

Die Wissenschaftlerin ebenso wie der Künstler,
die Arbeiterin ebenso wie der Angestellte.
Denn es steht viel auf dem Spiel.

Es geht um die Frage: **In welcher Welt wollen wir leben?**

In einer Welt, in der anders gläubige, anders aussehende, andersdenkende und anders lebende Menschen ausgegrenzt und diskriminiert werden?

Oder in einer Welt, in der wir einander in unserer Vielfalt mit **Respekt und Würde** begegnen?

Meine Eltern waren **offen** für die deutsche Gesellschaft und die deutsche Gesellschaft hat uns **offen** aufgenommen. Darüber bin ich froh und dankbar.

Und diese Offenheit, diese Toleranz und diesen gegenseitigen Respekt wünsche ich mir **auch für andere** – heute und in Zukunft.

Ja, die Anforderungen an die Gesellschaft haben sich seit der Entstehung des Grundgesetzes geändert.

Das unwegsame Gelände ist vielleicht noch steiniger geworden. Aber unsere Trittsteine, unsere Werte,

haben Bestand. Sie geben unserer demokratischen Gesellschaft weiterhin die Richtung vor.

Aber unsere Werte brauchen **auch künftig** glaubwürdige Fürsprecher.

Vielleicht ist es manchmal mühsam, sich für diese Maßstäbe einzusetzen. Doch das sollte uns nicht abschrecken.

Den antidemokratischen Kräften etwas entgegenzusetzen, birgt auch die Chance, sich als gesellschaftliche Kraft neu zu profilieren.

Und wir alle tragen Verantwortung dafür, wie die Gesellschaft von morgen aussieht.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Dieser Satz bringt es auf den Punkt.

Die Würde ist **bedingungslos**.

Sie muss **nicht** erst **verdient** werden.

Unser Grundgesetz hat uns mit **diesem Artikel** ein mächtiges Instrument in die Hand gegeben, um rechtspopulistischen Kräften entschieden entgegenzutreten. Nutzen wir es!

Ob beim Deutschunterricht,
in der Bürgerrechtsbewegung oder
bei der Unterstützung schwächerer Kollegen.

Lassen Sie uns zu Anwälten unserer Werte werden.

Mischen Sie sich **weiter ein**, wenn es um unsere Ideale geht. Engagieren Sie sich **weiter** konsequent für Menschenwürde und Gerechtigkeit.

Gute Beratungen.

Vielen Dank.